

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag von C. Misch'schen Buchdruckerei, October 2. StraÙe, für die Schriftleitung verantwortlich D. StraÙe in Neuenbürg.

Bezugspreis:
Halbjahrespreis in Neuenbürg 75 Goldpf. Durch den Postweg 80 Goldpf. a. O. B. m. Postzuschlag. Preise freibleibend, Nachlieferung vorbehalten. Preis einer Nummer 10 Goldpf.

In Fällen höh. Gewalt besteht kein Anspruch auf Fortsetzung des Bezugsvertrages.

Bestellungen nehmen alle Poststellen, sowie Agenturen u. Anzeigerbureaus jederzeit entgegen.

Das Amt Nr. 24
C. Misch'sche Neuenbürg.

Anzeigenpreis:
Die einsp. Zeitzeile oder deren Raum im Bezirk 20, außerh. 25 Goldpf. Rekl.-Zeile 30 Goldpf. m. Anz.-Steuer. Kollekt.-Anzeigen 100%. Zustell.-Offerte und Anzeigerentgelt 20 Goldpf. Bei größeren Aufträgen Rabatt, der im Falle des Nachverfahrens hinfällig wird, ebenso wenn Zahlung nicht innerhalb 3 Tagen nach Rechnungsdatum erfolgt. Bei Tarifveränderungen treten sofort alle früheren Vereinbarungen außer Kraft. Fernsprecher Nr. 4. Für telefonische Aufträge wird keinerlei Gewähr übernommen.

Nr. 247.

Donnerstag, den 22. Oktober 1925.

83. Jahrgang.

DEUTSCHLAND

Stuttgart, 21. Okt. Wie das „Neue Tagblatt“ meldet, ist beabsichtigt, dem Reichspräsidenten anlässlich seines Besuchs bei der württ. Regierung die Oldenburger Zimmer im Neuen Schloß einzuräumen. Es soll gebaut sein, eine Art repräsentatives Wohnquartier für prominente Gäste im Neuen Schloß einzurichten und eine Anzahl von 10 Zimmern für diesen Zweck umzubauen.

Karlsruhe, 21. Okt. Wegen der Wahltagung durch Jugrubliche hat der Minister des Kultus und Unterrichts an die Direktoren der Lehranstalten folgenden Erlaß gerichtet: Im Hinblick auf den Wahlkampf ist den Schülern aller Schulen, soweit sie nicht wahlberechtigt sind, zu eröffnen, daß jede aktive öffentliche Teilnahme an der Wahltagung für Schüler unzulässig ist. Insbesondere ist das Auftreten in geschlossenen Trupps zu Fuß oder auf Fahrzeugen, das Befahren von Flugplätzen und das Befahren von Bahnhöfen durch Schüler ausdrücklich untersagt.

Karlsruhe, 21. Okt. Reichsminister Dr. Stresemann wird am Freitag, den 23. d. M., nachmittags 5 Uhr, in der großen Festhalle in Karlsruhe sprechen. Außerdem werden die bekannten Parlamentarier, Reichstagsabg. Dr. Curtius und Reichstagsabg. Weithien sowie Landtagsabg. Weber das Wort ergreifen.

Berlin, 20. Okt. Bei der gestrigen Besprechung mit den Rheinlandvertretern kam zum Ausdruck, daß die Räumung der Aäner Besatzungszone innerhalb der nächsten Wochen erwartet wird. — Wie aus dem besetzten Gebiet verlautet, ist eine Einigung zwischen England und Frankreich über die Verlegung des britischen Hauptquartiers nach Wiesbaden noch nicht erzielt.

SOEDERBLUM AN LUTHER.

Berlin, 21. Okt. Erzbischof Soederblom, Ubfala, hat an Reichskanzler Dr. Luther folgendes Telegramm gerichtet: „Es sei mir gestattet, Sie, Ihr großes Vaterland und Europa zu dem zukunftsreichen Sieg der Vernunft und der Solidarität herzlich zu beglückwünschen.“ Der Reichskanzler hat mit folgendem Telegramm erwidert: „Herzlichen Dank für Ihre freundliche Zustimmung, die mir besonders wertvoll ist. Ich hege die bestimmte Hoffnung und den festen Glauben, daß das Werk von Locarno sich bald auch in den das deutsche Volk, besonders die Rheinländer, noch immer so schwer bedrückenden Gegenwartsfragen auswirken und dadurch seine Vollendung finden wird.“

FRANZÖSISCHER ZUSTAND

Brüssel, 21. Okt. Gestern nachmittag fand unter dem Vorsitz von Boulier ein Kabinetsrat statt. Vonderwelle erstattete Bericht über die Verhandlungen in Locarno, worauf die Minister den Vertrag von Locarno einstimmig genehmigten.

DER MISERERFOLG DER FRANZÖSISCHEN ANLEIHE.

Paris, 20. Okt. Die französische Anleihe wurde heute abgeschlossen. Es verlautet, daß der Ertrag der Anleihe sich auf 6 Milliarden Franken beläuft. Die Regierung hatte mit einem Ertrag von 15 Milliarden gerechnet. Die Käuferskette, die noch vor Ende dieses Jahres zu beenden sind, betragen über 55 Milliarden.

WEITERER AUSGANG DES FRANZÖSISCHEN FRANKEN.

London, 20. Okt. Infolge der geplanten Kapitalabgabe ist der Kurs des französischen Franken auf den niedrigsten Stand seit der Frankentransaktion in New York im vergangenen Jahre, nämlich auf 100,92% für das englische Pfund, zurückgegangen.

CHAMBERLAIN'S TRIUMPH.

London, 20. Okt. Außenminister Chamberlain ist heute auf dem Victoria-Bahnhof eingetroffen. Es spielten sich beispiellose Szenen der Begeisterung ab, wie sie London seit der Rückkehr von Lord George von der Friedenskonferenz nicht wieder erlebt hat. Nicht nur die Menge war begeistert, auch der Vertreter des Königs, Baldwin, und das gesamte englische Kabinett konnten ihre Begeisterung über den Erfolg ihres Kollegen nicht verbergen. Chamberlain sagte von der Wirtin der Presse in Locarno, daß sie niemals das Werk der Konferenz gebindert, oft aber unterstützt habe. Den englischen und amerikanischen Journalisten erklärte Chamberlain: Mein Herz ist voll Stolz bei meiner Rückkehr in die Heimat. Ich bin stolz auf die Rolle, die England auf der Konferenz gespielt hat, und auf das Vertrauen, das alle anderen Nationen dem Werke Englands entgegenbrachten. Ich persönlich bin voll Dankbarkeit, daß ich die Gelegenheit hatte, meinen König in einem solchen historischen Augenblick zu vertreten. Die Verträge von Locarno bedrohen niemand, sondern alle und werden von allen Beteiligten mit Freuden begrüßt. Ich freue mich über die Bestätigung unserer menschlichen Freundschaft mit Frankreich, über die nun gesicherte Möglichkeit, die Unversöhnlichkeit und die Freiheit Belgiens zu garantieren und über die Tatsache, daß Italien bereit ist, den Frieden des Westens zusammen mit uns zu sichern. Größere Freude bereitet mir aber die Tatsache, daß diese Verträge vor allem unsere gemeinsame Ausöhnung mit Deutschland befestigen, und daß die Grundlage des Friedens im Westen zugleich ergänzt wurde durch Friedensabmachungen im Osten. Ich bete darum, daß der Sonnenschein von Locarno in den Herzen und den Gedanken aller Menschen seinen Widerschein finden möge.“ Diese Rede rief bei allen Beteiligten einen Beifallssturm hervor. Erst als das Publikum auf dem Bahnhof und in den Straßen sich vollständig beiseite gedrängt hatte, konnte der Außenminister mit seiner Frau nach Hause fahren.

London, 21. Okt. Chamberlains festlicher Einzug in London wird von der öffentlichen Meinung in England allgemein als eine glänzende Anerkennung seines Erfolges in

Locarno gefolgt. Das führende Blatt, die „Times“, feiert seine Triumphe in einem Leitartikel mit der Überschrift: „Ehrenvoller Friede“. Das Blatt sagt: Chamberlain erhielt einen Empfang wie selten ein Außenminister. Das Werk verdient die dankbare Anerkennung seiner eigenen Landsleute sowie derjenigen der Völker des Weltlandes. Es bedeutet, daß der Status des Siegers und des Besiegten aufgehoben und daß Deutschland jetzt zum Verein der Nationen als gleichberechtigtes Mitglied zurückkehrt, daß Deutschland und die anderen kausalschlüssigen Nationen in Europa sich bei ihrer Ehre verpflichtet haben, von gegenseitigen Kriegen abzusehen.“ Auch die Blätter der Oppositionsparteien erklären, daß sie Chamberlain Anerkennung zollen. Lediglich die „Daily Mail“ ruft in hiesigen Leitenden Artikeln die Aufnahme des Textes der Vertragsentwürfe in Deutschland hervor. Die endgültige Annahme gilt hier als gesichert.

DER AUSSCHUSS IN DAMASKUS.

London, 21. Okt. Ueber den Ernst der Lage in Syrien wird der „Times“ aus Damaskus gemeldet: Ein großer Teil von Damaskus war bis Montagabend in den Händen der Insurgenten und Araber. Die französische Garnison von 2000 Mann, welche das Hauptgebäude im Zentrum der Stadt besetzt hielt und von der Höhe aus die Stadt vollkommen beherrschte, feuerte mit Artillerie. Der Straßenverkehr wurde unterbrochen. Die Insurgenten bombardierten die Eisenbahn von Meidan. Denselben Bericht wird aus Beirut gemeldet: Die Truppen waren beinahe in die südliche Vorstadt von Damaskus eingedrungen, eine Anzahl Araber schloß sich ihnen an. Diese verbarricadierten die mohammedanischen Viertel und kletterten Häuser und Häuser ein. Auf die Franzosen wurde das Feuer eröffnet, das die Franzosen erwiderten. Kanonenwagen beschossen die Straßen. Die französischen Verluste waren gering. Nach Fobasmeldungen soll die Kufflandsbewegung der Eingeborenen und Truppen in Damaskus durch Einzug französischer Artillerie und Tanks niedergeworfen sein.

EIN NEUES AUSBEHUNGSGESCH. IN AMERIKA.

„Morning Post“ berichtet aus Washington: Dem Kongress werde in der kommenden Session ein Gesetzentwurf vorgelegt werden, der in Kriegszeiten die gesamte männliche Bevölkerung des Landes mobilisieren würde. Nach dem Entwurf sollen alle Männer zwischen 18 und 40 Jahren aufgeführt werden, sich in entsprechenden Listen einzuführen. Von diesen werden alle Männer zwischen 18 und 30 Jahren zur Aufrüstung herangezogen. Ausnahmen werden nicht bewilligt. Männer, die aus Gesundheitsgründen oder infolge körperlicher Mängel zum Kampfe nicht geeignet sind, würden in Industrie und Landwirtschaft verwendet werden.

AUS STADT, BEZIRK UND UMGEBUNG.

Neuenbürg. (Sitzung des Gemeinderats am 20. Oktober.) Die Rechtsachen Dehn gegen Sojanoff und Rosenbacher gegen Reich und Luz fanden nach mündlicher Verhandlung durch Urteil ihre Erledigung.

Nach Vorbereitung des Ausschusses wird der Vorschlag für das Elektrizitätswerk für das Rechnungsjahr 1925 vorgelegt. Derselbe schließt ab mit: Einnahmen 51.606 M.M., Ausgaben 60.545 M.M., Abmangel 8.940 M.M. und unter Einrechnung von 2000 M.M. für Reparaturen und noch Restabmangel 6.540 M.M., welcher seine Ursache in vermindelter Stromabgabe gegenüber dem Vorjahr hat durch Wegfall der Anna Wendler ist. Da der Gemeinderat im gegenwärtigen Augenblick die allerniedrigste Erhöhung der Lichtstrompreise, welche noch um 10 Pf. pro Kilowattstunde hinter dem Abmangel durch Verminderung des für Küllagen vorgesehenen Betrages von 10.000 M.M. zu decken. Im nächsten Frühjahr soll bei verschiedenen großen Ausgabeposten nachgeprüft werden, ob nicht eine Senkung derselben möglich ist.

Das Oberamt fordert mit Erlaß vom 15. Oktober ds. Jz. zur Ausführung auf, ob und von welchem Zeitpunkt ab in dieser Gemeinde die Aufhebung der Wohnungszwangswirtschaft — nicht des Mieterschubes — sich rechtfertigen läßt. Mit Rücksicht darauf, daß hier die Wohnungsnote durch zahlreiche Neubauten eine wesentliche Milderung erfahren hat und nach Bezug der Renten des hiesigen Zielungsvereins noch weiter erfordern kann, wird vom Gemeinderat beschlossen, sich dahin zu äußern, daß die Wohnungszwangswirtschaft hier ab 1. April 1926 unbedingt aufgehoben werden kann. Eine Sicherung erscheint nur noch hinsichtlich des Bezuges von hiesigen Wohnungen durch Auswärtige, namentlich wegen der Nähe von Pforzheim, auch fernerhin nötig. Zur Vermeidung von Mißverständnissen wird ausdrücklich bemerkt, daß es sich nur um den Abbau der gemeindebehördlichen Tätigkeit bei Vergebung der Wohnungen handelt; der Mieterschutz und die Bestimmungen wegen der Mietzinshöhe bleiben hiedurch unberührt.

Die Gemeinderatswahl wird auf 6. Dezember angesetzt.

Aus Anlaß der letzten Voranschlagsberatung wurde im Gemeinderat die Frage aufgeworfen, ob nicht infolge der zurückgegangenen Schülerzahl an der hiesigen Volksschule eine der vorhandenen hiesigen Lehrstellen, in erster Linie eine der unbesetzten eripart werden könnte. Die wegen dieser Frage eingeholten Äußerungen des Schulrats und des Bezirkschulamts wurden heute zur Kenntnis des Gemeinderats gebracht, der Gemeinderat konnte sich aber aus Rücksicht auf die ausgearbeitete Volksschule nicht entschließen, von sich aus z. B. beim Oberamt den Antrag auf Abbau einer unbesetzten Lehrstelle zu stellen; die Frage soll im Februar kommenden Jahres nochmals geprüft werden. Die vom Gemeinderat kürzlich beschlossene Schulbau-

nahme von 19200 M.M. zur Deckung bereits vorhandener Verbindlichkeiten (Aufwertung Schulz u.s.) ist von der Ministerialabteilung für Bezirks- und Körperschaftsverwaltung genehmigt worden.

Eine Aufwertungsangelegenheit, bei welcher die Stadtgemeinde als Gläubiger beteiligt ist, wird durch Beleglich erledigt, die Behandlung anderer derartiger Aufwertungsangelegenheiten ist in Angriff genommen.

Um den Vereinen usw., welche die Turnhalle als Festhalle benötigen, entgegenzukommen, ist der Gemeinderat damit einverstanden, daß statt der höheren Stundenlöhnerberechnung für die Verrichtung der Halle, die Aufreinhaltungs- und Reinigungsarbeiten ein Pauschalatz von 15 M.M. berechnet wird.

Der Vorstand des Straßen- und Wasserbauamts Calw soll ersucht werden, dem Gemeinderat Kenntnis zu geben von den wegen des Baues einer Autoumgehungsstraße bei Neuenbürg bestehenden Plänen. Der Vorstehende wird ermächtigt, zu diesem Zweck mit dem Straßen- und Wasserbauamt in Verbindung zu treten.

Am Schluß wurden noch eine Anzahl kleinerer Angelegenheiten erledigt und die Sitzung um 10 1/2 Uhr geschlossen. **R. Neuenbürg, 21. Okt. Deutsche Einheits- (Reichs-) Kartenschrift.** Die Einführung der Einheitskartenschrift ist sehr zu begrüßen. Die oft unverständlichen Angriffe gegen dieses System verstummen nach und nach und so die praktische Verwendung den erfreulichen Beweis erbracht hat, daß das Einheits-System in der stenographischen Entwicklung keineswegs einen Rückschritt, sondern vielmehr einen wesentlichen Fortschritt bedeutet, so ist an einer unangenehmen Verwendung des Systems nicht mehr zu zweifeln. Es zeichnet sich durch leichte Erlernbarkeit und große Schreibfähigkeit aus. Auffallende Schriftgröße, verbunden mit der Gabelberger'schen Vortragsweise, sind die Haupteigenschaften des neuen Systems, die für die Erlernung und die Verwendung in der Praxis von hervorragender Bedeutung sind. Vielen Vätern entprechend, beschließt der hiesige Gabelberger'sche Stenographen-Verein das neue Einheits-System am hiesigen Blöde einzuführen und wird zu diesem Zwecke in nächster Zeit einen Unterrichts-Kurs eröffnen. Anschließend an diesen Stenographenunterricht, auf Wunsch auch früher, finden Kurse in Maschinenschreiben nach der bekannten „Schnellschreibmethode“ statt. — Der Unterricht in Stenographie und Maschinenschreiben wird so erteilt, daß jeder fleißige Teilnehmer auch wirklich praktische Kenntnisse und Fertigkeiten erlangen kann. — Nähere Auskunft erteilt der Vorstand, Bezirksamt Calw, Anmeldungen werden auch im Kantor des „Enztälers“ entgegengenommen.

Neuenbürg, 22. Okt. Heute früh wurde der verheiratete 66 Jahre alte Holzschnitzer Christian König von Schwann, bisher im Dittler'schen Sägewerk beschäftigt, hinter der Scheuer von Dirschwier Schill tot aus der Enz gezogen. Ob ein Unfall oder ein Verbrechen vorliegt, wird die Untersuchung ergeben. Außer einigen Wunden wies die Leiche keine Verletzungen auf.

(Wetterbericht.) Die Depression im Nordwesten beeinflusst die Wetterlage in Süddeutschland, so daß für Freitag und Samstag mehrfach bedecktes und auch zu zeitweiligen Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten ist.

Arnbach, 20. Okt. (Unruhig verläuft.) Am 2. August wurde bei einer Versammlung des Kriegervereins unter Leitung von Vorstand Laggang ein Schützenverein gegründet mit dem Zweck, das Kleinwaffenwesen zu pflegen. Zur Unterstützung des Vorstandes wurde ein Ausschuss gewählt, dem die Kameraden Will. Höll, Schulze, A. D. Ehr. Hermann, Raurermeister, Ernst Stoll, Adlerwirth, Gottl. Jind. Waldhüter, Schanz und Chr. Reich, Straßmann, Wilhelm Weiß, Mechaniker, angehörten. Es wurde beschlossen, in einer Eingabe an die Gemeinde um Überlassung eines Schießplatzes nachzusuchen, welchem Antrag seitens des Kollegiums entsprochen wurde. In rastloser Arbeit wurde zur Erstellung eines Schießplatzes gearbeitet und nach Überwindung mancherlei Hindernisse konnte die Versammlung am 4. Oktober die Festlegung der Einweihung verbunden mit Schützenfest am 11. Oktober beschließen. Die Veranstaltung war von herrlichen Wetter begünstigt. Nach dem Gottesdienst übergab Vorstand Laggang Schützenmeister W. Weiß und Schützenmeister W. Strobel die Gewehre. Dann begann vormittags das Schießen, wobei Ehrenvorsitz Wilhelm Höll die ersten drei Schüsse abgab. Nachmittags sammelte sich der Verein im Lokal „Adler“, von wo aus in Begleitung hiesiger und auswärtiger Vereine mit Musik zum Schießplatz marschiert wurde. Abends begann ein lustiges Schießen. Hierzu kam Schützenfest, dann Freischießen. Am Laufe des Nachmittags hielt Bezirkskommand, Postinspektor Schür, der dem Verein mit Rathschlägen beiseite war und wie der Schützenverein Neuenbürg der Einladung Folge geleistet hatte, eine Ansprache. In der er die Glückwünsche des Bez.-Kriegerverbandes und des Württ. Kriegerbundes zu der Bildung einer Schützenabteilung im Kriegerverein Arnbach und zum wohlgeleiteten Werk der Errichtung eines Schießhauses und einer Schießbahn überbrachte. Er dankte allen Kameraden, die sich um das Gelingen des Werkes verdient gemacht haben, insbesondere der Vorstandsschaft. Möge die neuerrichtete Schießanlage den alten gedienten Kameraden recht oft Gelegenheit bieten, ihre im aktiven Soldatenhandwerk erworbenen Kenntnisse wieder anzufrischen und zu zeigen, daß Kunst und Hand noch sicher sind. Den Jungen, die Freude am Schießsport empfinden, soll Gelegenheit geboten sein, in williger Unterordnung von den älteren Kameraden die Regeln des korrekten Schießens zu erlernen und sachgemäße Handhabung der Schußwaffe zu pflegen. Er schloß mit einem Dank auf den Kriegerverein Arnbach, in das die zahlreichen Vereinskamraden lebhaft einstimmten. Das Schießen hatte folgendes Ergebnis: Es erhielten 1. Fritz Theodor Kircher, Schützenamt 22, 2. ...

das farbige verlangen.



H. Helffer,
Fernsprecher 1923.
Billige Preise!
Bunisch.

he
lung
im
Pforzheim.

zur guten Schenkung
Preisen.
Abheit geboten,
bequemer Teil-
anzuschaffen.
aufzwang!

str. 20.

etten,

ng, Neuenbürg

seit. schöne
-Dauerbrenner

or. und Eierbrill., imit.
reizen m. Messingver-
t. Kacheln, Schm. Ror-
en abzugeben.

hof, Döbel, Tel. 15.

Buchter, Arnbad, 3. 3. Haag, Feldmann, 3. 1. Ernst Schönholzer, Feldmann, 3. 1. Cdr. Hermann, Arnbad, 3. 1. Wahnbeamer (Wärter, Reutenburg, 3. 1. Franz Stoll, Arnbad, 3. 1. August Weber, Arnbad, 3. 1. Ringe, Einweihungsfeier: Emil Hill, Oehlwirt, Feldmann, Ehrenrede: Chr. Hermann, Bauremeister, Arnbad. Abends war gefällige Unterhaltung mit Tanz, die einen recht schönen Verlauf nahm und wobei der Wunsch zum Ausdruck kam, daß die Jungen wie die Alten den edlen Schießsport eifrig pflegen und weitere Schießfreunde sich dem Verein anschließen möchten.

Grumbach, 21. Okt. Ein schlimmer Vorfall ereignete sich hier am Kirchweih-Montag, abends gegen 9 Uhr. Vor dem Gasthaus zum Löwen kam es zu Streitigkeiten zwischen einigen Partisanen von Unterlempenhardt und dem 36 Jahre alten verheirateten Goldarbeiter Karl Eber, in dessen Verlauf Eber von einem der Partisanen ins Gesicht geschossen wurde, so daß seine Ueberführung ins Bezirkskrankenhaus Neuenburg nötig wurde.

Württemberg

Calw, 20. Okt. (Keine Baudarlehen mehr.) Die zahlreich in diesem Jahre gewährten Baudarlehen haben eine Schuldenaufnahme der Stadt notwendig gemacht. Die Ausbringung der Gelder begegnet aber großen Schwierigkeiten, weshalb im nächsten Jahre eine Erhöhung von Baudarlehen nicht mehr möglich ist. Dagegen soll den Bauausgaben wie bisher in der Anweisung von Bauplänen in jeder Weise entgegenzukommen werden.

Stuttgart, 21. Okt. (Spartassen-Staatst.) Vom Württ. Spartassen-Vereinsrat, der außer der Württ. Landesparlamente und der Stadt Spar- und Girokassen Stuttgart 68 Oberamt- und 7 weitere Städte- und Gemeindeparkassen umfaßt, werden über die Entwicklung des Spartassenwesens in Württemberg folgende Zahlen nach dem Stande vom 31. August d. J. mitgeteilt: a) Sparanlagen: 36,0 Mill. Mark (gegen 32,2 Mill. Mark am 31. Dezember 1924), b) Depositenanlagen: 26,4 Mill. Mark (22,6), c) Girokassen: 39,2 Mill. Mark (33,1). Die den Spartassen in Württemberg zur Verfügung stehenden Mittel sind in weitestem Maße bis an die Grenze der Zahlungsbereitschaft, da und dort sogar über diese Grenze hinaus, ganz besonders dem Wohnungsbau, von den Girokassen in Gestalt von Kontokorrentkrediten hauptsächlich dem gewerblichen Mittelstand und der Landwirtschaft zur Verfügung gestellt worden. Wenn die Befriedigung aller Kreditbedürfnisse, insbesondere in langfristigen Darlehen, noch nicht in dem erwünschten Umfange hat erfolgen können, so ist dies auf die immer noch ungenügende Kapitalanreicherung durch Sparanlagen zurückzuführen, welche letztere allein für den langfristigen Kredit in Frage kommen.

Stuttgart, 21. Okt. (Berühmte Abgabe von Brennholz an bedürftige Schwerverkriegsschadigte.) Der Württ. Kriegerverband, Abteilung für Kriegsbeschädigten- und Kriegshinterbliebenenfürsorge, schreibt aus: Die Fürkämter sind ermächtigt, bedürftigen Schwerverkriegsschadigten auf Antrag das von ihnen für den eigenen Bedarf benötigte Brennholz unter Berücksichtigung der Familienverhältnisse in einer Menge bis zu höchstens 4 Kubikmeter im Einzelstall zum jeweiligen Höchstpreis abzugeben. Anträge sind bis zum 1. Dezember 1925 bei den zuständigen Fürkämtern zu stellen. Auf den schon am 2. März d. J. gestellten Antrag des Württ. Kriegerverbandes, die Abgabe von Brennholz auch an bedürftige Kriegshinterbliebene auszuweiten, hat das Arbeitsministerium kürzlich mitgeteilt, daß das Büro des Landtags ersucht worden sei, für eine baldige Verhandlung des Antrags beim Finanzministerium einzutreten.

Badminton, 21. Okt. (Fingierter Leberfall.) Ein „hoffnungsvolles“ Bürchen von nicht ganz 14 Jahren war am Kirchweihmontag von seinem Auftragsgeber in Großschmied mit Wreden nach Weissenau und Almersbach abgeschickt worden. Abends kam er blutüberströmt nach Hause und erzählte, daß er im Walde zwischen Almersbach und Großschmied von drei mit Brügeln bewaffneten Männern mit dem Rufe: „Geld oder das Leben!“ überfallen und blutig zu Boden geschlagen worden sei. Sofort wurde die Landjägermannschaft aufgerufen, um nach den Tätern zu suchen. Die Streife verlief ergebnislos. Aus dem Verhör des jungen Bürchen, der sich aus Leugnen verlegte, ergab sich man die überraschende Tatsache, daß er die Leberfallgeschichte erdichtet hat, um seinen Sturz vom Rad in den Strohhengst nicht zugeben zu müssen, der infolge von Trunkenheit erfolgt war, denn mit drei Flaschen Bier im Leibe glaubte der Lausbube, sich dem Rade anvertrauen zu können.

Marbach, 21. Okt. (Brand.) Heute früh gegen 1 Uhr brach in dem großen Gebäude gegenüber dem Schillerhaus, einer Wirtschaft und Wägerei, Feuer aus, das seinen Herd in der hinter angebauten Scheuer hatte. Bei Alarmierung der Feuerwehr brannte schon der ganze Dachstuhl. Das Feuer konnte dank der Motorspritze rasch eingedämmt werden, so daß das Wohnhaus erhalten blieb.

Hütten, 21. Okt. (Beim Wäckerischen)

Vom Glück vergessen.

Roman von Fr. Fedne.

21. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

„Ach was, ich bin auch gern mal vergnügt und lasse auch gern mal! Es ist nichts Unrechtes dabei. Der Baron ist ein feiner Mann, der weiß, was sich gehört und ich lasse mir auch nichts zu schulden kommen! — Das Programm war fein — eine feine Tänzerin sah ich da — ich hätte's ihr gleich nachmachen mögen — Schau!“ Sie hob grazios den linken Arm; mit der rechten Hand tastete sie den Kleiderrock und wirbelte durchs Zimmer — „für's Leben gern tanzt ich doch —“ und dann waren Akrobaten da! „Ich sag' dir, so etwas hab' ich noch nicht gesehen, besonders der eine, Hr. Blommfeld — der hat mir am meisten imponiert!“ Sie plauderte, erzählte, ließ die Schwester gar nicht zum Worte kommen, die sich dann still und ergeben an ihre Schreibmaschine setzte. Sie hatte noch eine Viertelstunde Zeit, die mußte nutzbringend ausgefüllt werden.

Da klingelte es. Cenzi lief hin, zu öffnen, und war erstaunt, einen sehr eleganten Herren im Zylinder, Catamanzanzug, perlgroßen Glacehandschuhen und eben solchen Gemalchen über den Cheneantiefeln vor sich zu sehen, der nach Herrn und Frau Obermeyer fragte. Sie war einigermaßen in Verlegenheit, was antworten — aber er konnte sich auch wiederum nicht in der Wohnung geirrt haben, denn jetzt lächelte er und sagte: „Du bist gewiß die kleine Cenzi — an deinem Haar fenne ich dich — bist hübsch geworden, Adel!“

Verwundert blickte sie ihn an. Wer war das nun? Er sah aus wie einer der Akrobaten, die sie im Deutschen Theater gesehen! Gewiß, er war es — sie hatte ein gutes Verlonengedächtnis — doch was wollte der hier?

Die Mutter war inzwischen auch hereingekommen, sich die noch feuchten Hände an der Schürze abtrocknend. Erstaunt blickte sie auf den feinen, fremden Herrn, der jetzt ohne weiteres in den engen Vorplatz trat und in echtem Münchenerisch sagte:

„Na, Gräß Gott! Kennst ihr mich net? Ich bin doch der Sepp —“ und er lächelte dabei.

verunglückt.) Karl Raiber von hier wurde unlänglich einer Dohse vom Militär- und Schützenverein beauftragt, Böller zu schießen. Bald aber fiel das lange Ausbleiben dieses Mannes auf und man schritt zu Nachforschungen. Sie ergaben, daß der Mann verunglückt war. Er wurde tot aufgefunden.

Bachau, 21. Okt. (Ausgrabungen in der Wasserburg „Bachau“.) Die Ausgrabungsarbeiten der letzten Woche sind erfreulich; außer den Balkaden sind auf großer Fläche Dausböden freigelegt; auf diesen die Herdstelle, von jeder der vertraute Dausrat des Reiches. — Neben einer Anzahl von Schmiedeisen und einem Messer aus Bronze, fand sich kürzlich ein schwarzglänzender Schädel eines 7-8 Jahre alten Kindes; es handelt sich dabei um einen besonders wertvollen Fundgegenstand.

Untersendorf, 21. Okt. (Trene eines Pferdes.) Ein bemerkenswerter Fall der Trene und Künstlichkeit eines Pferdes hat sich vor einiger Zeit hier zugezogen. Ortsbesitzer Wittermoll hatte ein Pferd nach Ravensburg verkauft. Nach 14 Tagen kam es mitten in der Nacht zu seinem früheren Besitzer zurück und machte sich durch freudiges Wiedern bemerkbar.

Reidenheim, 21. Okt. (Gummiverke Feder A.G.) Am Samstag, den 17. Oktober, wurde den im Werk 2 (nördliches Werk) beschäftigten Arbeitern und Angestellten gekündigt, da dieser Teil des Werkes (Gummischläuche usw.) keine Rentabilität aufweise. Ein Teil der Arbeiter soll in anderen größeren Firmen Beschäftigung finden. Werk 1 der Firma Feder ist dauernd gut beschäftigt. Werk 2 dürfte demnach dem Verkauf ausgeht werden.

Dr. Götner in Stuttgart.

Wieder weilte Dr. Götner, der ruhmvolle Führer des Amerikavereins, in Stuttgart; diesmal, in der letzten Stunde für das Werk des Grafen Jepselin zu werden, das das seine geworden ist. Für das Werk, dem Untergang droht, wenn nicht, wie nach der Katastrophe von Echterdingen, Overtum des deutschen Volkes in allen seinen Schichten und Kreisen in die Rechte bringt, um das Nationalgut Deutschlands zu erhalten. Das Werk ist, das nach dem verlorenen Kriege Deutschlands Namen wie keine andere Tat wieder zu Ehren gebracht hat und das uns allen Symbol geistigen und technischen Fortschritts und damit unserer Zukunft bedeutet. Was Dr. Götner in eigener und des deutschen Volkes Sache am Dienstag abend vor dem zahlreich erschienenen Publikum im großen Saal der Riederhalle mahnend ins Gedächtnis rief, soll hier kurz zusammengefaßt werden in Erkenntnis der Unmöglichkeit, die persönliche Note wieder so einflussvoll und dennoch menschlich-säulischen Worte festzuhalten.

Wir sind in Friedrichshafen Optimisten, begann Dr. Götner, nachdem der dröhnende Beifall ersonnen war, der ihn begrüßt hatte. Optimistisch sei er vor allem gewesen, als er den Appell für die Jepselin-Götner-Spende an das deutsche Volk gerichtet habe. Sechs Millionen haben seinerzeit das Amerikavereinswerk gegeben, vielleicht dreißig Millionen haben dem Heiligen des Ringes getrennt; wenn jeder von diesen 36 Millionen Deutschen einen bescheidenen Beitrag gebe, sei das Werk gerettet. Aber offenbar sei die wirtschaftliche Not härter als man sich gedacht habe. Es sei ihm nicht leicht gefallen, gerade in diesen Tagen der materiellen Schwierigkeiten mit seiner Bitte an die Öffentlichkeit zu treten. Wenn hätte er die Sammlung auf bessere Tage verschoben, aber die Lage sei so, daß man in Friedrichshafen nicht warten könne. Nach kurzem Rückblick über die Bedrohungen der deutschen Luftfahrt, insbesondere des Luftschiffbaus, Friedrichshafen durch die Politik der Entente, schloß Dr. Götner die wirtschaftliche Lage des Unternehmens, das nunmehr am Ende seiner Kräfte sei, wenn nicht nachgeholfen werde. Die Werkstätte müsse dann aufgelöst werden, Ingenieure, Meister und Arbeiter würden fortgehen, und man werde nie mehr diese vortrefflichen Mitarbeiter zurückbekommen; daher gelte es, wenn man diese erst deutsche Sache erhalten wolle, die Mittel zu beschaffen, um wieder zum Bauen zu kommen. Nun beschloß er sich der Redner mit einigen kritischen Auslassungen, die an dem Projekt geißelt worden seien. Die Wacht, ein Luftschiff zu Polarzwecken zu bauen, habe hier Verwirrung hervorgerufen. Dr. Götner wußte in launiger Weise gerade diesen Einwand treffend zu widerlegen. Natürlich geht es nicht um den Zweck, den Nordpol zu „erforschen“, son-

Gelegenheit zu sparen haben Sie am besten, wenn Sie Ihren Bedarf in **Anzügen, Winter-Mänteln, Schweben- und Summi-Mänteln, Ledenzoppen, Windjaken und Arbeitshosen** bei mir decken. **Franz Gratz, Herren- u. Burschenkonfektion, Pforzheim, Leopoldstraße 7A 1. Trepp.**

dera vor allem die Genehmigung zu erhalten, ein so großes Luftschiff zu bauen, wie wir es brauchen, um unsere Zukunftsabsichten zu verwirklichen. „Erlaubt“ werden uns Schiffe bis zu 30.000 Kubikmeter, merklos für den, der das Problem des Luftschiffverkehrs weiterführen und zu wirklich verwertbaren Ergebnissen führen will. Leider müssen wir uns noch immer nach den Verböten der Entente richten, daher auch die Zusammenarbeit mit außerdeutschen Personen und Gesellschaften, um demwillen Dr. Götner persönlich von einigen Ueberreitigen befragt angegriffen worden ist. Er legte auch sein Verhältnis zu Kommanden dar, das ihm zum Vorkurz gemacht worden war, und verteidigte sich sehr wirkungsvoll dagegen. Mit Recht betonte er, daß es falsch sei, wenn man einen Ausländer, der in der Kriegs-Wirtschaft gegen Deutschland gearbeitet habe, und der nun vernünftig geworden sei, abweise, wenn man von ihm für Deutschland Nutzen haben könne. Dr. Götner ist von der unbedingten Lebensfähigkeit der Luftschiffe überzeugt und belegte dies mit gründlichen Darstellungen. Neben dem Flugzeug, das für Entfernungen bis zu 2000 Kilometer das Verkehrsmittel sein wird, wird das Luftschiff große Entfernungen überbrücken und den Verkehr über Ozeane und große Landstrecken vermitteln. Hier ist ohne Zweifel das Luftschiff die gegebene Verkehrsmöglichkeit. Man muß sich jedoch gegen die phantastischen Pläne wenden, mit denen Leute, denen die Sachkenntnis mangelt, das Projekt kompromittieren. Dr. Götner verbreitete sich dann über die realen Vorgehensweisen eines möglichen Luftverkehrs. Nicht nur auf dem Gebiet des Verkehrs, auch für die Wissenschaft kann das Luftschiff Unendliches leisten. Es ist ein wirksames Instrument der Landvermessung; in Zukunft wird man unbedeckte Gebiete photographisch aufnehmen, ein Verfahren, das die Vermessung ins kleinste Detail ermöglicht. Aber der Luftschiffbau ist auch eine Weltfrage des deutschen Volkes. Deutschland muß den Jepselin bauen, das Schiff, dem wir so viele schmerzlichen Erinnerungen verbunden, daß für uns moralische Erhebungen gemacht hat, das uns in die bessere Zukunft führt. Vieles ist in uns an Energie und Tatkraft zum Erliegen gekommen — der Bau des Jepselin soll das Symbol sein für den Willen, uns nicht unterlegen zu lassen. Mit einem nachmaligen Appell schloß Dr. Götner seine begeisterte ausgenommene Rede. Nimmstunlanges Händelrücken bewies ihm den Willen der Zuhörer, seinem Worte getreu zu handeln und das Gebot der anderen mitzutun, die nicht gekommen waren, auf daß jedes sein Zuerst sein werde.

Der Jepselin muß gebaut werden.

Vermischtes

Eine Einbrecherjagd. In den Räumen einer Kaiser Post erschien am Dienstag zwischen 12 und 1 Uhr ein junger Mann und bedrohte das dort allein befindliche Bürofräulein mit dem Revolver, falls sie nicht das Geld herausgäbe. Das Fräulein hatte die Gestaltgegenwart, rief in den hinteren Teil der Lokalitäten nach dem Ausgänger zu entweichen. Der Räuber nahm einen Teil vom Geld an sich und versuchte zu entkommen. Das Fräulein konnte jedoch die Polizei rufen, die die Verfolgung sofort aufnahm. Als der Einbrecher sah, daß eine Rettung unmöglich war, schoß er sich mitten auf der Straße mit einer Pistole in den Kopf. Er wurde schwer verletzt in das Krankenhaus gebracht. Es handelt sich um einen Mann namens Sommerfelder aus Baddeck. Das gestohlene Geld, etwa 700 Franken, hat er bei der Verfolgung auf der Straße fortgeworfen und Arbeiter konnten es der Post wieder übergeben.

Fürstlich bezahlte Maurer. Daß die Maurer der schwedischen Hauptstadt zu den bestbezahlten Arbeitnehmern der ganzen Welt gehören und Tagesverdienste von 40 Kronen durchein nicht zu den Ausnahmen gehören, sondern vielmehr die Regel bilden, ist, wie aus Stockholm geschrieben wird, aus dem statistischen Veröffentlichungen der schwedischen Sozialverwaltung bekannt geworden. Daß aber sogar „monatlang Wochenverdienste von 30 Kronen, ja Tagesverdienste von 135 Kronen bei achtstündiger Arbeitszeit erzielt worden sind“, wußte man bisher nicht einmal in Stockholm selbst. Man erfuhr dies jetzt aus einer Eingabe einer Vereinigung an die Regierung, in der diese aufgeführt wird, endlich Maßnahmen zu ergreifen gegen die weitere unerhörte Verteuerung der Wohnungsmieten durch

Ein Paar Schuhe von 3 Mark

Anzahlung an und wöchentliche Teilzahlung von 2 Mark erhalten Sie nur im **Schuh- und Wäsche-Haus Gotthilf Bihlmeyer, Pforzheim, Arkaden 6 (h. Lindenplatz).**

ein wenig, wenn er an die Höhe seiner monatlichen Gage dachte und er sie nennen würde — der guten Schwägerin würde schwindelig werden, ihn gar für einen Aufschneider halten!

„Hein bist du geworden, Soseph! Was bist du eigentlich?“ Mit einem fast scheuen Blick steifte sie seine elegante Kleidung — „Die Kinder haben immer zur heiligen Gottesmutter für dich beten müssen!“

Eine leichte Rührung glitt über sein Gesicht. „Ich weiß, was er ist, Mutter —“ rief Cenzi, „ich hab' ihn neulich schon gesehen — er ist einer von den Three Brothers Blommfeld, in den ich mich schon ganz verliebt hatte —“ dank Malters Belehrung sprach sie die englischen Worte richtig aus.

Wieder lächelte er ein wohlwollendes Lächeln nach Cenzi hin; der rasche, feine, pikante Rostkopf gefiel ihm. „Ihr wißt ja, daß ich immer gern und gut getrunn habe — und damit verdient ich nun mein Brot! Ich werd' euch ein andermal alles erzählen! Für jetzt so viel, daß ich eine schlimme Lehzzeit hinter mir hab' — Die Lehzzeit des Lebens ist noch strenger als beim Spenglermeister Dreger, dem ich doch damals davongelaufen war, weil ich gemeint hab', ich könnt's nimmer aushalten — ja, ja, aber die Welt hab' ich kennen gelernt!“

Und schön hast's jetzt, Onkel! Ja, woult, ich könnt' mit dir sein! Besser wärs, als im Warenhaus in der Seifenabteilung stehen —

„Und was möchtest du denn?“ fragte er.

„Tanzen, Onkel Sepp, tanzen —“ Ihre Augen glänzten. Sinnend ruhte sein Blick auf dem feingliedrigen, graulichen Gesicht, das wirklich zu schade war, hinter dem Ladenisch sein Leben zu vertrauen!

„Darüber können wir noch sprechen —“

„Cenzi ist immer a bissel narriisch, Onkel, mußt's net te wörtlich nehmen!“ sagte Theres, „aber jetzt wird's Zeit, wir müssen ins Geschäft!“

„Dann begleite ich euch und ihr erzählt mir von Euch Madels! Ihr sollt' euch nicht mehr so arg plagen!“

(Fortsetzung folgt.)

ein so großes
umfere Zukunfts-
Schiffe bis zu
roblem des Luft-
verkehrs nach
immer nach den
Zusammenarbeit
um derenwili-
gen bestig an-
kenntnis zu Kund-
in war, und ver-
Rede betonte er,
er in der Kriegs-
und der nun ver-
für Deutsch-
der unbedingten
belegte dies mit
das für Entfer-
mittel sein wird,
bedürfen und den
ermitteln. Die
schonungsliebe.
Pläne werden,
dass das Projekt
dann über die
beden. Nicht nur
Herrschaft kann
stimmtes Inter-
man unbedingten
erfahren, das die
er der Luftschiff-
Volkes. Deutsch-
um wir so viele
moralische Er-
Zukunft führt,
am Frieden ge-
wohl sein für den
einem nochmal-
aufgenommenen
ihm den Willen
und des Hebrere
n, auf das jedes
werden.

er Kaiser hat
in junger Mann
rücken mit dem
Das Reichlein
Teil der Senf-
Ränder nahm
entfammen. Das
die Verfolgung
eine Rettung um-
te mit einer Be-
in das Kranken-
namens Zom-
etwa 700 Fran-
che fortgeworfen
leben.

er der schwe-
dynamern der gan-
Kronen durchaus
mehr die Regel
aus dem statisti-
verwaltung be-
schwerdennichte
Kronen bei acht-
re man höher
dies sehr an-
gliederung, in der
regreifen gegen
ngsmieten durch

3 Mark
ng von 2 Mark

Bihlmeyer,
indenplatz).

lichen Gage
Schwägerin
Kuffschneider

st du eigent-
liche ele-
zur heiligen

nt, ich hab'
den Three
anz verliebt
die englischen

Wählen nach
gefiel ihm,
geturnt habe
ich werd' auch
viel, das ich
Die Lehrzeit
englemeister
war, weil ich
— ja, ja,

ch könnt' mit
der Seiten-

Augen glänz-
bedrigen, gra-
hinter dem

mug's nei ic
wird's Zeit,

ite von Euch
gen!"

ung folgt.)

phantastischen Löhne, die den Maurern gezahlt werden. Die
stehende Vereinigung beruht sich bei ihrer Mitteilung über die
höher der Löhne ausdrücklich auf „einwandfreie Feststellung von
Arbeitsleistungen“, nach denen derartige „Hungerslöhne“ während
des letzten Frühjahrs monatlang zur Auszahlung gelangt
sind. Leider ist es in Stockholm den weniger glücklich gestellten
Arbeitnehmern nicht möglich, umzustatten und Maurer zu wer-
ben, da die Gewerkschaft der Maurer ein „Arbeitsmonopol“ ge-
schaffen hat und mit Regierungen darüber wacht, daß der
Arbeitsnachwuchs in so engen Grenzen gehalten wird, daß zum minde-
sten für die nächste Zukunft stets erheblicher Mangel an ge-
eigneten Arbeitskräften bestehen muß.

Handel und Verkehr

Elwangen, 20. Okt. (Verdenmarkt.) Zufuhr: 155 Meere Pferde
28 Fohlen. Es wurden, da es an Käufern fehlte, nur wenige
abgeschloßen. Gefordert bzw. bezahlt wurde: für bessere Hand-
pferde 1500—2000, gute Arbeitspferde 1000—1200, geringere Ar-
beitspferde 300—600 Mark, für einjährige Fohlen 300—400, für
zweiährige Fohlen 500—600 Mark.

Fruchtsergie, Kofen: Weizen 11—12,50, Roggen 10,80—11,
Gerste 11—11,75, Haber 8—9,20 Mark. — Heidenheim: Weizen 12,40,
Roggen 11,80, Gerste 11, Haber 8,80 Mark. — Württemberg:
Weizen 11,50—11,90, Roggen 9,60—10,50, Gerste 11,30—11,70, Ha-
ber 10—11,50 Mark. — Ludwigsburg: Weizen 11—11,50, Roggen 11,50,
Gerste 10,80—11,30, Haber 8,50—9,50 Mark. — Württemberg:
Weizen 12, Roggen 11 Mark. — Kiebingen: Weizen 12, Rog-
gen 10, Gerste 10,50—11,50, Haber 9,30—11 Mark. — Ulm: Din-
gel 11, Gerste 9, Haber 8,50—12, Weizen 10,50, Roggen 9 Mark
der Feiner.

Neueste Nachrichten

Stuttgart, 21. Okt. Die Generalversammlung des Reichsbanners
Schwarz-Rot-Gold, Ortsgruppe Stuttgart, hat beschlossen, sich am
Anfang des Reichspräsidenten von Hindenburg nicht zu beteiligen.

Stuttgart, 21. Okt. Wie wir zuerst erfahren, ist der Besuch
des Reichspräsidenten bei der militärischen Regierung auf Mit-
woch den 11. November 1923 vorgesehen.

Karlsruhe, 21. Okt. Wie verlautet, wird Reichspräsident von
Hindenburg den geplanten Besuch der kaiserlichen Landeshaupthof-
güter die Mitte des Monats abwarten.

Kugsburg, 21. Okt. Nach einer unglücklichen Mitteilung sind seit
Anfang des Jahres im ganzen acht Fälle von Typhus vorgekommen,
von denen vier einen tödlichen Ausgang nahmen. Ausgeschlossen ist,
daß Typhus als Ursache angesehen werden könnte. Paratyphus-
fälle sind in der gleichen Zeit fünf mit einem Todesfall vorge-
kommen. Von einem epidemischen Ausbruch kann bei keiner der
Fälle die Rede sein.

Heidelberg, 21. Okt. Nach Blättermeldungen wird am Aller-
heiligstag (1. November) das Gedächtnis des verstorbenen Reichs-
präsidenten Ebert in Heidelberg von der Reichsregierung der Stadt
Heidelberg in Auftrag gegeben werden. Der Feier, die von der
Stadt in Zusammenarbeit der Stadt Heidesheim und der übrigen Familien-
angehörigen veranstaltet wird, wird auch die Reichsregierung beizu-
treten.

Ludwigsburg, 21. Okt. Die französischen Mandate, die Anfangs
Oktober in der Pfalz abgeholt wurden, haben im Qualitätsver-
gleich der Pfalz große Ungleichheiten und finanzielle Schäden
für die Bevölkerung mit sich gebracht. Nach Abzug der Truppen
aus Süd-Dürheim wurden zahlreiche Erbschaftsprüfung für zentral-
weise geführte Rechnungen angeordnet. Die deutschen Feldhüter konnten
in französischen Truppen gegenüber nichts ausrichten, die in der
Lage von Ungleichheit und der Trübsal glaubt man
nicht, daß die französische Militärbehörde Erfolg leisten wird.

Inkersdorf (Kreis Düren), 21. Okt. Ein 13jähriger Junge, der
sich auf Sperlinge machte, für die die Gemeinde eine Befolgung
angezeigt hatte, geriet mit den Drähten der Hochspannung in Berüh-
rung und verbrannte.

Niedermaßfeld (Abdingen), 21. Okt. Ein Arbeiter der Gemeinde
überwältigt sich die Staatsanwaltschaft mit der Befolgung
stellt, daß er ihm anvertraute Gelder der Gemeindekasse für persö-
nliche Zwecke verkehrt hat. Es handelt sich um mehrere Tausend
Mark. — Auch ein Gemeindevorsteher in Kellert und ein Gemeindevor-
steher in Hattersheim haben sich Untergemächlichkeiten zuschulden kommen
lassen.

Hannover, 21. Okt. In einer Abteilung der Schwarzpulverfabrik
in Gommig die Wasserprobe (Hannover) explodierten gestern vier Pul-
verwerke, sowie drei Lagerhäuser. Zwei Personen wurden getötet,
eine Frau, zwei Kinder und drei weitere Personen verletzt. Ueber
die Ursache läßt sich nichts Näheres sagen.

Berlin, 21. Oktober. Der Reichspräsident empfing heute mittag
12 Uhr eine aus janzig Herren bestehende Abordnung politischer
und wirtschaftlicher Kreise, sowie der Behörden der Rheinprovinz,
der Pfalz und des besetzten Teiles von Hessen und nahm aus dem
Munde von Vertretern der verschiedenen politischen Richtungen und
verschiedener Stände Darlegungen über die Lage der Rheinlande und
die Auffassung der Bevölkerung zu den Abmachungen von Locarno
mit.

Berlin, 21. Okt. Der preussische Justizminister führt in seiner
Ansprache auf die kleine kommunistische Anfrage aus, daß die Ver-
letzung des Strafgesetzbuchs nach Wegfall der Strafbefugnis nach
Interesse der Aufrechterhaltung der Ordnung aus Gründen der
Wahrung der öffentlichen Sicherheit. Besondere Vergünstigungen können ihm zur
Zeit mit Rücksicht auf sein nicht einwandfreies Verhalten nicht zuge-
standen werden.

Berlin, 21. Okt. Die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspar-
tei ist auf Dienstag den 27. ds. Mts. einberufen. Tagesordnung:
Locarno. — Heute vormittag 8 Uhr wurden auf dem Kaiserhof-
hof Tempelhof zwischen den Stationen Popo-Strasse und Silesische
Platz Eisenbahnarbeiter von dem D-Zug 32 überfahren. Einer von
ihnen verstarb unmittelbar danach. Der andere wurde mit schweren
Verletzungen nach dem August-Viktoria-Krankenhaus geschafft. —
Heute mittag ist auf Veranlassung der Potsdamer Staatsanwaltschaft
die Frau Elinor von Bohmer verhaftet worden mit der Begrün-
dung, daß sie Zeugen zu beeinflussen versucht habe. Der Hauptver-
dacht gegen sie ergibt die Frau ist auf den 5. November vor dem
erweiterten Schöffengericht Potsdam anzureisen. — Der Zuschläger
Albert Ganz, der angeklagt war, seine Ehefrau erwürgt und aufge-
hängt zu haben, wurde vom Schwurgericht entgegen dem Antrag
des Staatsanwaltes, der Todesstrafe wegen Mordes verurteilt, holt,
wegen vollendeten Totschlages zu 12 Jahren Zuchthaus und 10 Jah-
ren Ehrverlust verurteilt.

Paris, 21. Okt. Durch die Entscheidung des französischen
totalen Parteitag in Nizza für einen Vorkurs ist Coilloux

Stellung als Finanzminister erneut gefährdet. — Frankreich
lehnt eine provisorische Regelung seiner Schulden an Amerika
ab. Coilloux arbeitet deshalb ein neues Programm aus.

Newyork, 21. Okt. In einem Telegramm der „Newyork
Times“ aus Paris und in Meldungen anderer Zeitungen wird
ausgeführt, daß für die Abhaltung einer Abrüstungskonferenz
in Washington wenig Aussicht vorhanden sei, weil Frankreich
sich einer solchen Absicht widersetze.

Der Dolchstoß-Projekt

München, 21. Okt. Der Andrang des Publikums zu den
Verhandlungen des Dolchstoßprojektes hat sich heute noch ge-
steigert. Besonders gegen Mittag, als das Verhör von Vice-
admiral v. Trotha begann, mußten zahlreiche Menschen umste-
hen, weil der Verhandlungssaal vollkommen überfüllt war.
Das Zeugenvorhör des Viceadmirals v. Trotha nahm mehrere
Stunden in Anspruch. Dieser Zeuge schilderte im einzelnen
die Verhältnisse bei der Marine und ihre Entwicklung im Ver-
laufe des Krieges. Material und Mannschaft der deutschen Ma-
rine waren darnach zu Beginn des Krieges erschöpft und jeder
anderen Marine der Welt an Qualität überlegen. Der Geist
der Marine blieb auch in den ersten Kriegsjahren durchaus
gut, bis im Jahre 1917 die Parteipolitik von außen in die Flotte
hineingetragen wurde. Besondere Bedeutung kommt den Aus-
sagen dieses Zeugen über die Ernährungslage in der Marine
zu. Darnach war nirgends, auch nicht beim Heebere, die Ver-
pflegung so gut wie bei der Flotte. An Hand des umfangreichen
statistischen Materials weist v. Trotha nach, daß die Marine im
Jahre 1918 mehr als doppelt soviel Nahrungsmittel erhielt als
wie beispielsweise der Heebere. Rationen zugestellt wurden. Von
Trotha wird die völlige Unhaltbarkeit der Behauptungen nach,
daß der Hunger die Leute zur Meuterei getrieben habe. Sein
Schlußsatz lautet auch nur einen einzigen Fall von Unterernä-
hrung bei der Flotte feststellen können. Dagegen sei erwiesen,
daß der Abgeordnete Pittmann zahlreiche, besondere Ver-
sprechungen mit Leuten von der Marine geschlossen habe und daß
der Klassenkampfgedanke und die revolutionäre Idee künstlich
von außen in die Besatzung der Schiffe hineingetragen wurde.
Am Schluß seines Verhörs gab Viceadmiral v. Trotha im ein-
zelnen Aufschluß über die geblante große Flottenoffensive, die
durch die Heigerung der Mannschaft im Herbst 1918 nicht mehr
zu Stande kommen konnte. Darnach war beabsichtigt, zunächst
einen Durchstoß der letzten Streitkräfte bis in die Rhein-
mündung und an die holländische Küste vorzunehmen, wodurch
die Verbindung zwischen England und Frankreich vollkommen
unterbrochen werden sollte. Des Weiteren sollte mit diesen
Verstärkungen die englische Flotte zur Schmach gebracht werden,
wobei beabsichtigt war, ihr eine tödliche Wunde von Unter-
seebooten entgegenzusetzen, ehe unsere eigentlichen Großkampfs-
schiffe in die Schlacht eingegriffen hätten. Viceadmiral von
Trotha ist persönlich davon überzeugt, daß trotz unserer ziffer-
mäßigen Unterlegenheit diese beabsichtigte Operation die beste
Aussicht auf einen entscheidenden Erfolg gehabt hätte, denn auf
der See konnte es nicht auf die Masse, sondern auf das Mate-
rial und den Geist der Mannschaft an. Sie habe infolge der
Verderbung bei uns auch schmachlichste Verluste.

Im die Räumung der Kölner Zone

Wie mehrere Blätter zu melden wissen, dürfte die deutsche
Regierung in Kürze die letzte Antwortnote der Völkerver-
sammlung beantworten. Gleichzeitig oder kurz darauf werde der
Bericht der internationalen Militärkontrollkommission an die
Völkerverversammlung erhalten werden. Die Kabinette in Lon-
don, Brüssel und Paris werden sich dann mit den beiden an die
Völkerverversammlung abzufragenden Dokumenten beschäftigen und
es sei, wie das „Berliner Tageblatt“ schreibt, zu erwarten, daß
die Reichsregierung empfindend der von Chamberlain in Locarno
übernommenen moralischen Verpflichtung für eine entgegenkom-
mende und betriebende Lösung ausfallen werde. Der Völk-
versammlungsbericht würde dann die Rolle spielen, Deutschland
auf der getroffenen Entscheidung zu unterstützen. Die lange
verzügerte Räumung der Kölner Zone könnte dann zum tech-
nisch möglichen frühesten Termin erfolgen.

Die Destinationsnotizen zu Locarno

Wie die „Deutsche Tageszeitung“ mitteilt, kam die deut-
sche Reichsregierung bei ihren Beratungen über das
Ergebnis von Locarno gestern in vier Abendstunden zu einem
Beschluß, der heute in dem um 10 Uhr vormittags zusamen-
tretenden auswärtigen Ausschuss des Reichstags bekanntgegeben
werden soll. Wie das Blatt bemerkt, entspricht der Beschluß der
bekanntesten grundsätzlichen Stellungnahme der Partei.

Die Stellungnahme der Ministerpräsidenten der Länder

Berlin, 21. Okt. Die Konferenz der Ministerpräsidenten
der Länder dauerte über 2½ Stunden. Am Schluß der ein-
geleitenden Aussprache wurde folgende Mitteilung herausgegeben:
Heute vormittag traten die Staats- und Ministerpräsidenten der
Länder mit den Mitgliedern der Reichsregierung unter Vorsitz
des Reichspräsidenten zu einer Aussprache über das Ergebnis der
Ministerzusammenkunft von Locarno in der Reichskanzlei zu-
sammen. Nach Berichterstattung durch den Reichsminister und
den Reichspräsidenten des Auswärtigen fand ein eingehender Ge-
dankenaustrausch über mit dem Wert von Locarno zusammen-
hängende Fragen statt. Insbesondere wurden die für die be-
setzten Gebiete zu erwartenden Auswirkungen ausführlich er-
örtert. Die Erörterungen trugen den deutschen Delegierten für
die im Interesse der Sicherung des Weltfriedens und der Ver-
ständigung der Völker in Locarno getätigten Arbeiten ihren
Dank aus, gaben dabei jedoch übereinstimmend der Ueberzeu-
gung Ausdruck, daß das Vertragswerk erst dann als endgültig
abgeschlossen angesehen werden könne, wenn insbesondere in
den besetzten Gebieten Maßnahmen erfolgen, die dem ver-
stärkten Geist des Friedens entsprechen und den berechtigten Er-
wartungen des deutschen Volkes Rechnung tragen.

Das Ende der Kriegsschuldfrage

Berlin, 21. Okt. Die Tatsache, daß eine eindeutige und
unmissverständliche amtliche Erklärung der deutschen Regie-
rung zur Kriegsschuldfrage in Locarno abgegeben worden ist,
hebt unwiderleglich fest und kann auch von anderer Seite nicht

bestritten werden, da, wenn wir recht unterrichtet sind, die
Franzosen diesen Teil der Rede Dr. Stresemanns in ihr Pro-
tocol aufgenommen haben. Reichsaußenminister Dr. Strese-
mann auf der Völkerverammlung in Locarno am Freitag, den 9. Ok-
tober, in einer ausführlichen Rede die Stellung Deutschlands
zum Völkerverbund begründet. Er ist dabei auch auf die Erklä-
rung zurückgekommen, die von den deutschen Völkerverbundern bei
der Annahme der Einladung zur Konferenz von Locarno über-
reicht worden ist. Er hat darauf hingewiesen, daß die deutsche
Regierung sich in dieser Erklärung nicht nur das Memorandum
zu eigen mache, das an die Mitglieder des Völkerverbundes
gerichtet war, sondern daß sie sich auch ausdrücklich berufen habe
auf die Kundgebung der Regierung Marx vom August 1921. Dr.
Stresemann hat die Einzelheiten dieses Memorandums
wortwörtlich vorlesen. Es konnte also kein Zweifel darüber sein,
daß damit die deutsche Delegation dieses Thema noch einmal
offiziell aufschneiden und gleichzeitig zum Ausdruck bringen
wollte. Eine längere Aussprache über diesen Punkt hat nicht
stattgefunden. Sie ist von Herrn Chamberlain abgehoben worden.

Zur Frage der Opiumausweisungen aus Polen

Das „Berliner Tageblatt“ will erfahren haben, daß Reichs-
außenminister Dr. Stresemann gestern eine längere Bespre-
chung mit dem polnischen Botschafter in Berlin über die Frage
der Opiumausweisungen gehabt habe, in deren Verlauf Dr.
Stresemann betont habe, daß Polen seinen härteren Beweis
seines Friedenswillens erbe und nicht besser dem Geiste von
Locarno entsprechen könne, wenn der, juristisch vielleicht berech-
tigt, aber moralisch nicht zu rechtfertigenden Ausweisungspol-
itik ein Ende gemacht werde.

Verteilung der Mandate im Memelländischen Landtag

Nach dem vorläufigen Wahlergebnis werden die Großlitau-
ischen Parteien nur einen Sitz erhalten. Die memelländische
Polenpartei wird 11, die Landwirtschaftspartei mindestens 11,
wahrscheinlich 12, die Sozialdemokraten 4 oder 5 Sitze erhalten.
Alle übrigen Parteien werden im Landtag nicht vertreten sein.
Die Parteien der deutschen Einheitsfront haben also 28 Sitze
erhalten, während der letzte Sitz den litauischen Bauern zu-
fallen wird. Mit diesem Ergebnis ist der klare Beweis erbracht,
daß die Bevölkerung überwiegend deutsch memelländisch einge-
richtet ist und daß fernerzeit die Entente ein gewaltiges Unrecht
beging, als sie das Memelgebiet von Deutschland, ohne eine
Volksabstimmung zuzulassen, abtrennte. Ferner ist dieses Er-
gebnis eine direkte Verurteilung des bisherigen Gewaltregi-
ments, wie es von Kovno importiert wurde. Die Leute, die
feinerzeit die Beherrschung des Gebietes durch Litauern durchge-
führt haben, entbehren des Rückhalts der Bevölkerung dieses Ge-
bietes, den sie jahrelang dem Völkerverbund und den anderen euro-
päischen Staaten vorgelegen haben. Die Memelländer haben
mit diesem Wahlergebnis die feinerzeit nicht gemähte Volks-
abstimmung nachgeholt. Möge sie in aller Welt den nötigen
Eindruck machen und die Augen auf dieses kleine Land lenken,
das seit 1920 von einer absolut unabhingigen Clique terrorisiert,
angegriffen und ausgebeutet wurde.

Ein unheilbares Todesurteil

Paris, 21. Okt. Heute morgen ist der Schweizer Mörder
Gans Vohart in Paris eingetroffen, um sich dem Untersuchungs-
richter zur Verurteilung zu stellen. Bekanntlich wurde auf Ver-
wehren Clementens Vohart vor einigen Jahren wegen Hoch-
verrats zum Tode verurteilt. Er war von Clemenceau beschul-
digt worden, daß er während des Krieges mit dem deutschen
Botschafter in der Schweiz Gans v. Fromberg eine sträfliche
Verbindung unterhalten habe und von diesem größere Beträge
erhalten habe, um besonders den Direktor des „clair“, Jüdel,
zu bestechen. Dieses Todesurteil war in jeder Hinsicht un-
gerecht, denn Vohart war Schweizer Untertan und wurde, wenn
es wahr gewesen wäre, niemals von einem Franzosen, sondern
von einem Deutschen bestochen, wofür er unendlich von Frank-
reich zum Tode verurteilt werden konnte. Rummehr wird Vohart
durch seine Ankunft in Paris die Möglichkeit haben, eine
Revision des Prozesses herbeizuführen. Es gilt als ziemlich
sicher, daß er dabei freigesprochen werden wird.

Wahrfolg der französischen Anleihe

Die Tatsache, daß die Goldanleihe zur Konsolidierung der
schwachen Schuld Frankreichs gescheitert ist, hat in allen

Widwisch in Rumänien

Seit Monaten gefährdet eine
Räuberbande die Sicherheit des Verkehrs zwischen Besserte und
Dornavatra in Rumänien. Die Räuber gingen in ihrer Toll-
kühnheit so weit, daß sie vor einigen Tagen zwischen Besserte
und Cernowitz das Postautomobil bei hellstem Tage anhielt
und die Reisenden vollständig ausplünderten. Infolge eines
Zufalls konnten jetzt einige der Räuber unschädlich gemacht wer-
den. Ein Gendarmenoberleutnant belanschte zunächst ein Ge-
spräch zweier Banditen, die er auch gefangen nahm. Die Ver-
batheten nannten als Uebel ihrer Bande zwei vornehme rumäni-
sche Grundbesitzer, die die Raubüberfälle an der Spitze ihrer
bewaffneten Dienstboten ausführten. Der Gendarmenoberleu-
tentnant identke dieser Erzählung zuerst keinen Glauben, über-
zeugte sich aber bald von der Richtigkeit aller Angaben, so daß
die Gendarmen die Bande mit Ausnahme von zwei Räubern
auch schon festnehmen konnte. Bei den Verhafteten fand man
einen großen Teil der geraubten Gegenstände, so daß die Ge-
plünderten zum Teil ihr Gut zurückerhalten, um so mehr, da
die Bandenführer riesige Grundstücke ihr eigen nennen. Am in-
teressantesten ist aber, daß die Gendarmenverteilung, die zum
erhöhten Schutz der Sicherheit ausgesendet war, seit Monaten
in dem Hause des einen Räuberbandenmanns lebte. Es wurde
noch festgestellt, daß die Bewohner aller umliegenden Dörfern
im Dienste der Räuber standen und nach jedem gelungenen
Raubzug kam es in diesen Dörfern zu großen Feiern.

Diamant-Funde in Ostafrika

Major Donaldson, der Di-
rektor der Tanganika-Diamanten-Gesellschaft teilte mit, daß
es als sicher erweise, daß die Diamanten-Mine auf dem Eigen-
tum der Gesellschaft reicher als alle bekannten Minen in Süd-
afrika sei. Die Qualität der Steine ist hervorragend. Einer
Radiomacht zufolge ist ein Stein von 8 Karat gefunden
worden.

Herren-, Damen- und Kinder-Bekleidung
E. Lederer & Cie.
Westliche 2 Pforzheim Marktplatz
Nur beste Qualitäten bei billigsten Preisen!



politischen und finanziellen Kreisen einen niederschmetternden Eindruck gemacht. Die sechs Milliarden, die statt der erwarteten 3 bis 40 zusammengebracht wurden, bilden nur einen Tropfen auf einen heißen Stein, besonders wenn man in Erwägung zieht, daß bei der Emission der Anleihe für zwei bis drei Milliarden neue Schatzscheine in Umlauf gesetzt wurden. Ein verschwindend kleiner Teil der schwebenden Schuld, die auf 60 Milliarden angesetzt ist, konnte also konsolidiert werden. Die Situation bleibt dieselbe, wie vor der Auslösung der Anleihe, ja, sie ist sogar noch heftiger geworden, da man unterdessen Zeit verloren hat. Die Termine, an denen große Beträge zur Rückzahlung fällig werden, stehen hart vor der Tür. In allen Ecken und Enden zeigen sich Schwierigkeiten. Die Verhandlungen mit Washington über die Schuldenregelung haben sich vorläufig zerlegt. Die Unterbrechung der Verhandlungen stellt auch den mit London abgeschlossenen Accord in Frage. Der marokkanische Krieg verschlingt jede Woche 20 Millionen. Die Verschäfte der Banque de France an die Staatsbank werden in wenigen Tagen die sechs Milliarden, die von der Kammer kurz vor den Ferien noch bewilligt wurden, erreicht haben, und wahrscheinlich muß von neuem die Aschicht zur Rotenpresse genommen werden, um die laufenden Ausgaben des Staatshaushalts zu bestreiten.

Griechisches Ultimatum an Bulgarien.

Athen, 21. Oktbr. Die griechische Regierung hat aus Anlaß des Zwischenfalls an der bulgarisch-griechischen Grenze an die bulgarische Regierung ein auf 48 Stunden befristetes Ultimatum gerichtet, in welchem sie eine Entschädigung von zwei Millionen Franken, die Hebermittlung einer Erklärung des Bedauerns und die Bestrafung der verantwortlichen Offiziere fordert. Das griechische Kriegsministerium hat eine Truppendivision beauftragt, sogleich auf bulgarisches Gebiet vorzudringen, um die Bewegungen des getreuen plötzlichen bulgarischen Angriffs festzustellen, der bis jetzt vollständig unangeführt geblieben ist. In militärischen Kreisen ist der Eindruck vorherrschend, daß das angreifende Bataillon bulgarische reguläre Truppen und nicht Komitassien waren. Der Oberbefehlshaber der griechischen Armee hat den Grenztruppen befohlen, die bulgarische Grenze zu überschreiten und die Stadt Petrich, den Mittelpunkt der nationalen Bewegung Mazedoniens, zu besetzen.

Unzulängende Grundlage für französische Kredite.

Washington, 21. Oktbr. Im Anschluß an seine heutige Unterredung mit Präsident Coolidge erklärte der Direktor der National City Bank New York, daß das fünfjährige vorläufige Schuldenabkommen mit Frankreich keine genügende Basis für

weitere Privatkredite an Frankreich bilde und den ganzen, in den Schulden verknüpften Fragenkomplex in der Schmelze lasse. Die Bankiers der Vereinigten Staaten seien sich darin einig, in Zukunft keine Anleihen mehr an solche Nationen zu gewähren, die ihren Schuldverpflichtungen nicht nachkommen.

Vorschlag gegen den Völkerbund.

Washington, 21. Oktbr. Senator Borah, der Vorsitzende des Senatsausschusses für auswärtige Angelegenheiten, erklärte in Chicago in einer Massensammlung eine neue Kampagne gegen den Beitritt der Vereinigten Staaten zum Völkerbund. Sein Vortrag hat den Titel "Die große Verschwörung", und Borah führt darin aus, wer den Versäßer Vertrag breche, sei ein Vöhländer der Menschheit, da der Versäßer Vertrag nicht Fortschritt und Freiheit bezweckt habe. Es sei eine gewaltige Verschwörung im Gange, die Vereinigten Staaten mittels des Völkerbundes unter europäische Kontrolle zu bringen. Kein denkender Mensch könne die enge Verbindung zwischen dem Völkerbund und dem Weltfriedensgericht übersehen. Borah sprach sich für ein edles internationales Tribunal aus, wandte sich ferner gegen den vom Präsidenten Coolidge angeordneten Plan einer Abrüstungskonferenz in Europa und drückte seine Hoffnung aus, daß sich die Vereinigten Staaten nur um ihre eigenen Angelegenheiten kümmern werden.

Bevor Sie

Ihren Bedarf in Herren-, Burschen- und Knaben-Kleidung decken, besichtigen Sie ohne irgendwelche Verbindlichkeit unsere enorme Auswahl in

Herren-Anzügen, Ulstern und Paletots

Unser Riesenlager von vielen Hunderten von Anzügen, Ulstern und Paletots, für jede Figur passend, gibt jedem Kunden die Gelegenheit, sich nach seinem Geschmack preiswürdig zu kleiden.

Anzüge von RM. 25.- an Paletots und Ulster von RM. 38.- an

Burschen- und Knaben-Kleidung entsprechend billiger.

Gebrüder Wilhelm, Pforzheim, Westl. 29

Höfen a. G., den 21. Oktober 1925.

Dankiagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir bei dem schmerzlichen Verluste unseres lieben Sohnes, Bruders, Schwagers und Onkels

Wilhelm

erfahren durften, sprechen wir allen, welche ihn während seiner Krankheit besuchten, ferner für den erhebenden Gesang des Sängerbundes, sowie für die vielen Kranzspenden auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank aus.

Wilhelm Sprenger, Bädermeister, mit Angehörigen.

Sonwetter.

Begen Geschäftsverlegung verkaufe ich einen kleinen Posten

Sport-Hemden-Stoffe, Strick-Wolle, Strick- und Wollwaren,

auch gegen gute Abzahlung.

Hermann Kappler.

Besuchen Sie meinen

Sonder-Verkauf

denn Sie sparen Geld

Ueberzeugen Sie sich an meinem Schaukasten oder im Geschäft ohne Kaufzwang!

J. Frank

Westliche Nr. 29 1. Etage. Westliche Nr. 29 1. Etage.

Wäsche- und Aussteuer-Artikel Pforzheim.

Gesunde keine Qualität ab hier Nachnahme vom neuen Fang

Salz-Heringe

300 Pfund.

Ca. 900 Stück 48 Mk., 1/2 T. 26 Mk., 1/4 T. 14 Mk., 1/8 T. 7 1/2 Mk. — Ca. 5 Kg.-Paket enth.: 1 D. Brather, 1 D. Gelecher, 1 D. Bismarckheringe, 1 K. Bückling zus. 4 1/4 Mk.

Matjes Napp, Altona E. 486.

Langenbrand-Höfen.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am

Samstag, den 24. Oktober

im **Gasthaus zum „Löwen“** in Höfen

stattfindenden

Hochzeits-Feier

freundlichst einzuladen, mit der Bitte, dies als persönliche Einladung entgegenzunehmen zu wollen.

Wilhelm Frommer, Säaer,
Sohn des Mich. Frommer, Sägers in Langenbrand.

Marie Großmann,
Tochter des Wilhelm Großmann, Feilers in Höfen.

Kirchgang 12 Uhr in Höfen.

Unterlengenhardt-Gaisstal.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, alle Verwandten und Bekannten zu unserer am

Samstag, den 24. Oktober 1925

stattfindenden

Hochzeits-Feier

in das **Gasthaus „Adler“** in Unterlengenhardt freundlichst einzuladen.

Karl Koller, Johanna Rothfuß,
Unterlengenhardt. Gaisstal.

Kirchgang 12 Uhr in Liebenzell.

Woran ich meine Freude hab.

Wenn mein Mann heimkommt und lobt den Haushalt, das ist's, was mir das Leben verfüßt. Der Fußboden muß sauber sein, das gefällt ihm. Ich nehme Frank's Reformbeize, das ist ein Delprodukt und keine Wasserbeize. Frank's Reformbeize gibt Hochglanz, färbt nicht im Geringsten, selbst nicht bei nassem Aufwaschen mit rauher Bürste. Im Gebrauch billig und sparjam. Frank's Reformbeize gelb, rot, braun überall erhältlich.

Chem. Fabrik Frank & Schweiker, Juffenhäufen.

Prima einheimisches

Tafellobst

in Wagonladungen von 100 Ztr. ab äußerst billig fort lieferbar.

Gebr. Schlanderer, Unterreichenbach

Telefon 2.

Auf Kredit! Auf Kredit!

Schuhe

Arkaden

6

Pforzheim

Schuhe

Auf Kredit! Auf Kredit!

Heller

Unzug

(Wolle), fast neu, für schlanke Figur zu verkaufen.

Zu erfragen in der „Engländer“-Geschäftsstelle.

Waldbrennach.

Unterzeichneter verkauft eine trachtliche

Rub- und Fahrhub.

Gottl. Kloß.

Unterreichenbach.

Eckklaffige

Läufer-Schweine

hat preiswert zu verkaufen

Adolf Dürr

zum „Deutschen Kaiser“,

Telefon 8.

Birkenfeld.

Wir empfehlen unsern

Lastkraftwagen

(Ladegewicht 100 Ztr.) in Führer jeder Art.

Gebr. Raneval,

Telefon-Amt Pforzheim Nr. 64

Schiefer-Tafeln

empfiehlt

C. Meckische Buchhandlung

Honig

garant. rein. Bienen-Bitter

Schlenderhonig edelster Qualität

10 Pf.-Dose franko Nachnahme **RM. 12.50**, halbe Dose **RM. 7.25**. Garantie: Zurücknahme.

D. Schmaurer, Zuffingener

Hermannstraße 10.

Inserate heben den Umsatz!